Erschienen im Jahre 1987 in der Zeitschrift »emotion«.

Bernd Senf

Möglichkeiten subjektiver Wahrnehmung von Lebensenergie mit Hilfe kleiner Orgon Akkumulatoren (1)

Der Zugang zum Verständnis lebensenergetischer Funktionen kann nicht allein auf theoretischer bzw. experimenteller Ebene erfolgen, sondern auch durch ganz praktische Erfahrungen der Lebensenergie »am eigenen Leib«. Wilhelm Reich sah sogar in einer möglichst unverzerrten Wahrnehmung der Lebensenergie eine wesentliche Grundlage für die Erforschung lebensenergetischer Prozesse.(2) Die Wahrnehmungsfähigkeit eines Menschen scheint dabei nicht von vornherein festgelegt, sondern entwicklungsfähig zu sein. Einen wesentlichen Teil der Sensibilisierung dürfte die Arbeit am eigenen Charakter- bzw. Körperpanzer bilden, durch den unsere Wahrnehmungsfähigkeit blockiert bzw. verzerrt wird. Ein weiterer Teil kann z.B. in der praktischen Erfahrung im Umgang mit Orgon-Akkumulatoren liegen - und in der Entwicklung der subjektiven Wahrnehmung der Wirkungen, die von ihnen auf den eigenen Organismus ausgehen.

1. Zur Bauweise kleiner Orgon-Akkumulatoren

Im folgenden sollen einige konkrete Möglichkeiten aufgezeigt werden, sich ohne großen technischen und finanziellen Aufwand allmählich und behutsam an eigene Erfahrungen in der Wahrnehmung von Orgonenergie heranzutasten - und zwar mit Hilfe kleiner Orgon-Akkumulatoren. Dabei handelt es sich einmal um den sog. *ORAC-Zylinder,* dessen Bauweise ich in »emotion« 7 (S. 121f) genau beschrieben habe. (In diesem Zusammenhang war auch die Rede von »Vorsichtsregeln im Umgang mit orgonenergetischen Geräten«, auf die ich in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich hinweisen möchte (S. 126f).) Eine andere Variante eines kleinen ORACs ist die des *ORAC-Kissens,* das aus nichts anderem besteht als aus einem normalen Kissenbezug (ca. 35 x 35 cm) und einer Kissenfüllung mit mehreren wechselnden Schichten aus Watte (6x) und feiner Stahlwolle (5x), wobei die oberste und unterste Schicht jeweils aus Watte sind (Abb. 1). Um die Wirkung des ORAC-Kissens nicht zu beeinträchtigen, sollte es vor Feuchtigkeit geschützt werden.

2) Bestrahlung von Händen und Füßen

Das erste, was man mit dem ORAC-Zylinder (bzw. dem ORAC-Kissen) versuchen kann, ist, für einige Minuten zunächst eine Hand hineinzuhalten bzw. darüber zu halten. Vorher sollten alle Metallringe, Metallarmbänder oder -reifen und

Armbanduhren (vor allem die mit Leuchtziffern oder Digitalziffern sowie Quarzuhren) abgenommen werden (3). Wenn Ihr die Hand in den ORAC-Zylinder hineinbringt (möglichst ohne die Innenwand zu berühren) bzw. über das ORAC-Kissen haltet, bringt den ORAC dabei möglichst in einige Entfernung vom Körper (damit die Energie auf die Hand und nicht auf andere Stellen des Körpers strahlt) und versucht, dabei möglichst entspannt zu sitzen oder zu liegen. Achtet mal darauf, ob sich im Laufe der nächsten Minuten Euer Körpergefühl auffällig und ungewöhnlich verändert. Vielleicht macht Ihr dabei auch die Augen zu, um Euch besser darauf konzentrieren zu können. Achtet auch auf die Veränderungen nach der Bestrahlung, vielleicht sogar noch Stunden danach.

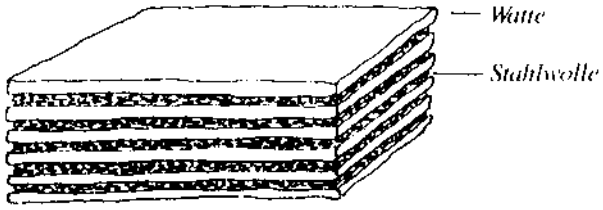


Abb. 1: Füllung eines ORAC-Kissens

Wenn Ihr beim erstenmal nichts Auffälliges spürt, dann wiederholt an den folgenden Tagen die Bestrahlung jeweils für einige Minuten - bis zu 10 Minuten. Versucht auf keinen Fall, durch sehr lange und ununterbrochene Bestrahlung unbedingt eine Wirkung erzielen zu wollen. Es kann sein, daß Ihr zwar nichts Besonderes spürt, aber daß die Energie trotzdem wirkt - und dann vielleicht zu stark. Es kann auch sein, daß sich Eure Sensibilität für diese Energie erst im Laufe mehrerer Tage und Wochen regelmäßiger Bestrahlung allmählich entwickelt.
Im übrigen ist die Intensität der Orgonstrahlung wetterabhängig, und ihre Veränderungen gehen - bei sonst gleichen Bedingungen - den Wetterveränderungen immer um etwa 24 Stunden voraus. Bei schönem und klarem Wetter ist sie größer als bei schlechtem, trübem und feuchtem Wetter, im Sommer ist sie durchschnittlich größer als im Winter, und mittags ist sie durchschnittlich größer als nachts. Vor Stürmen und Gewittern sinkt sie ganz stark ab; und auch an Tagen, wo zwar die Sonne zu sehen ist, aber der Himmel und die Landschaft ganz matt, farblos und leblos wirken (z.B. auch bei Smog), ist die Intensität gering bzw. die natürliche und lebenspositive Pulsation der Energie mehr oder weniger erstarrt. Reich nannte diesen erstarrten Zustand der Orgonenergie »DOR« (Deadly Orgone Energy). An Tagen mit DOR-Wetter bilden sich auch keine klaren, konturreichen Wolken, sondern - wenn überhaupt - nur ganz diffuse und trübe Wolken oder Schleier. Wenn ich selbst meine Hand in den ORAC-Zylinder oder über das ORAC-Kissen halte, spüre ich oft schon nach einigen Minuten in dieser Hand eine innere Erwärmung, ein leichtes Kribbeln, Pulsieren und Strömen, das sich allmählich den Arm hoch ausbreitet. Das Pulsieren spüre ich zunächst im Rhythmus meines Pulsschlags. Nach einer

Weile fühlt sich die Hand oft so an, als wäre sie größer geworden - oder wie von einer Art sanftem Schleier oder einem Energiefeld umgeben. Dieses Energiefeld empfinde ich als ganz sanft pulsierend, und zwar in einem langsameren Rhythmus als der Pulsschlag des Herzens. Die beschriebenen Wirkungen halten oft auch noch längere Zeit an, wenn ich die Hand längst wieder aus dem ORAC herausgenommen habe.
Vielleicht macht Ihr ähnliche Erfahrungen wie ich, vielleicht aber auch andere. Achtet auf jeden Fall mal sehr genau darauf, wie Ihr Euren Körper fühlt. Ich selbst habe manchmal noch Stunden danach das Gefühl, daß sich die Energie im Körper verteilt hat und daß ich energievoller bin. Das kann manchmal auch zuviel des Guten sein, und dann empfinde ich es als unangenehmes Beben oder als Angst. Teilweise habe ich sogar den Eindruck gehabt, daß sich die Wirkungen der Energie bis ins Traumleben fortsetzen und daß meine Träume nach der Bestrahlung oft intensiver und klarer waren.
Man sollte sich also allmählich und vorsichtig an diese neuen Erfahrungen herantasten und dasjenige Maß an Bestrahlung herausfinden, das einem guttut. Wenn Ängste entstehen sollten oder Schwindelgefühle, dann sollte man die Bestrahlung sofort absetzen und beim nächstenmal eine kürzere Bestrahlungszeit wählen. Das gleiche gilt dann, wenn sich als Folge der Bestrahlung bestimmte Bereiche des Körpers stärker blockiert haben als vorher - vielleicht als Reaktion darauf, daß in manchen Bereichen zuviel Energie in Bewegung gekommen ist. Wenn sich solche oder ähnliche Reaktionen einstellen sollten, dann setzt erst einmal die Bestrahlung ab und nehmt öfter ein Bad (Wasser zieht Orgonenergie an). Sinnvoll ist auch, die betreffenden Bereiche durch Massage, bioenergetische Übungen u.ä. in Bewegung zu bringen, um sie wieder zu lockern.
Vielleicht bekommt Euch die Bestrahlung der Hand deswegen nicht, weil einige der durch die Hand laufenden Akupunktur-Meridiane (Energie-Bahnen) schon vorher zuviel Energie hatten und keine zusätzliche Energie vertragen. Das könnte ein Ansporn sein, Euch mal näher mit Akupunktur zu beschäftigen, um die Reaktionen besser einordnen und verstehen zu können btw. um Euch selbst mal einer Akupunktur-Behandlung zu unterziehen.(4) Die Energie, mit der die Akupunktur arbeitet, scheint die gleiche zu sein wie die Orgonenergie, und wenn Ihr ihre Wirkung schon mal gespürt habt, verliert Ihr vielleicht auch Eure Skepsis gegenüber der Akupunktur.
Ich habe bis jetzt nur von der Bestrahlung der einen Hand geredet. Bei regelmäßiger Bestrahlung solltet Ihr jeweils beide Hände gleichzeitig oder kurz nacheinander in den ORAC-Zylinder bzw. über das ORAC-Kissen halten - und außerdem danach noch die Füße dazunehmen. Die Akupunktur-Meridiane haben ihre Anfangs- bzw. Endpunkte entweder an den Händen oder an den Füßen, so daß eine gleichmäßige Bestrahlung von Händen und Füßen wahrscheinlich an der Struktur der Energieverteilung in den Meridianen nichts verändert, sondern nur das allgemeine Energieniveau anhebt.
Bewegt unmittelbar nach der Bestrahlung der Hände auch mal langsam Eure Handinnenflächen aufeinander zu und spürt, ob Ihr dabei etwas Ungewöhnliches wahrnehmt. Und geht dann mal dazu über, die Handflächen

langsam abwechselnd aufeinander zu und voneinander weg zu bewegen. Vielleicht spürt Ihr dabei das, was Reich orgonotischen Kontakt« bzw. »orgonotische Erstrahlung« genannt hat und was sich ergibt, wenn zwei Orgonenergiefelder in Kontakt miteinander kommen und sich wechselseitig erregen. Die gleichen Energie-Kontaktübungen könnt Ihr auch zusammen mit einer anderen Person machen, die ebenfalls ihre Hände vorher mit Orgonenergie aufgeladen hat.
Die vorherige Aufladung der Hände unterstützt übrigens auch den energetischen Kontakt, wenn Ihr mit sanfter Massage oder Energiemassage oder mit Polarity (5) und anderen Formen sanfter und heilsamer Berührung arbeitet.
Eine besondere Anwendungsmöglichkeit des ORAC-Kissens liegt z.B. noch darin, daß Ihr es regelmäßig (z.B. 10 - 30 Minuten täglich) auf Bereiche eures Körpers legt, die Ihr als relativ energielos, kalt, leblos und vielleicht auch als schmerzhaft empfindet und wo Ihr die Erfahrung gemacht habt, daß diesen Bereichen eher Wärme guttut und daß sie sich bei Kälte schlechter oder schlimmer anfühlen. Achtet dabei auch darauf, wie Euer Körper insgesamt und an anderen Stellen darauf reagiert. Und paßt vor allem auf, daß Ihr nicht aus Versehen auf oder mit dem ORAC-Kissen einschlaft und Euch womöglich eine energetische Überladung holt.

3) Aufladen von Wasser, Getränken und Nahrungsmitteln mit Orgon-Energie

Eine andere Erfahrung mit Orgonenergie kann man machen, indem man Wasser, Getränke oder Nahrungsmittel mit Orgonenergie auflädt und sie trinkt bzw. ißt. Wenn man eine Glasflasche mit Wasser bzw. Getränken gefüllt für 24 Stunden in den ORAC-Zylinder stellt und anschließend ein paar Schluck davon trinkt, spürt man vielleicht schon beim erstenmal eine energetische Wirkung entlang der Speiseröhre, im Magen oder im Darm. Ich selbst jedenfalls spüre dabei, daß sich Speiseröhre und Magen innerlich erwärmen und energievoller werden und daß von dorther Energie ausstrahlt. Meinen Pulsschlag, den ich normalerweise am stärksten in der Herzgegend spüre, empfinde ich dann stärker in der Magengegend. Manchmal kommt auch das vorhin für die Hände beschriebe Gefühl eines langsam und sanft pulsierenden Energiefeldes hinzu. Allmählich breitet sich das Gefühl, energievoll zu werden, von innen her auf den ganzen Körper aus. Es kann sehr angenehm sein und auch noch längere Zeit vorhalten. Manchmal waren es aber auch sehr unangenehme Gefühle von Unruhe und Angst, vor allem in der Magengegend, so daß ich den Eindruck hatte, zuviel »Orgon-Wasser« oder »Orgon-Saft« getrunken zu haben. In solchen Fällen habe ich dann eine Weile damit ausgesetzt, bis sich die Wirkung wieder abgebaut hatte, und habe später wieder mit kleineren Mengen angefangen.
Wer ohnehin schon unter Ängsten im Bereich des Magens oder Zwerchfells leidet, sollte mit der Aufnahme orgonenergetisch aufgeladener Getränke bzw. Nahrungsmittel vorsichtig sein, weil sich sonst die Ängste u.U. verstärken können. Auch hier wäre daran zu denken, die Ängste und damit verbundenen

Funktionsstörungen gezielt mit Akupunktur oder Orgon-Akupunktur abzubauen.
Ich habe übrigens den Eindruck, daß Flüssigkeiten - auch wenn sie längere Zeit im Orgon-Akkumulator bleiben - sich nicht immer weiter aufladen, sondern eine gewisse Sättigung erreichen. Wovon es im einzelnen abhängt, wann diese Sättigung erreicht wird, kann ich noch nicht sagen. Außerdem scheint sich die energetische Ladung - wenn man die Flüssigkeit aus dem Akkumulator herausnimmt - noch mehrere Tage lang zu halten. Ob und in welchem Grad diese Ladung im Laufe der Zeit abnimmt, darüber liegen mir ebenfalls noch keine Erfahrungen vor. Genauere Anhaltspunkte für die beiden genannten Fragen könnten möglicherweise mit den Methoden der Radiästhesie (6) bzw. Kirlian-Fotografie (7) gewonnen werden. Vielleicht ist dieser Hinweis für einige ein Anstoß, sich in diese Gebiete einzuarbeiten und dies mit der Erforschung orgonenergetischer Phänomene zu, verbinden.

4) Inhalieren von zerstäubtem Orgon-Wasser

Eine weitere Möglichkeit, subjektive Erfahrungen mit Orgonenergie zu machen, besteht im Inhalieren von zerstäubtem Orgon-Wasser. Ich habe damit selbst schon einige Erfahrungen gesammelt, über die ich kurz berichten will. Man nimmt dazu das vorhin erwähnte Orgonwasser und zerstäubt es sehr fein mit einem guten Wasserzerstäuber, der alle paar Tage durch Auskochen oder im Dampfbad sterilisiert werden sollte. (Noch wirksamer wäre wahrscheinlich die Verwendung eines Inhalationsgeräts.) Wenn ich die Zerstäuberdüse aus einiger Entfernung auf meinen weit geöffneten Mund richte, und das zerstäubte Orgon-Wasser 10 mal tief mit einatme, spüre ich nach einiger Zeit ein energetisches Aufladen und ein inneres Erwärmen im Brustkorb, verbunden mit dem Gefühl, mich in diesem Bereich mehr zu öffnen. Manchmal entsteht auch ein leichtes inneres Beben im Brustkorb, was ich bis zu einem gewissen Grad als sehr angenehm empfinde. Manchmal war dieses Beben aber so stark, daß ich es als Angst empfunden habe, und zwar in solchen Fällen, wo ich das zerstäubte Orgon-Wasser mit 20 oder 30 Atemzügen inhaliert hatte. Einige Male bekam ich dabei anschließend einen starken Hustenreiz. Ich hatte den Eindruck, daß in meiner Brust so starke Emotionen in Bewegung geraten waren und als Erregungswellen nach oben drängten, daß ich sie - ohne es zu wollen oder ohne es auch verhindern zu können - mit meinem Husten herunterdrückte. Ich konnte es möglicherweise nicht ertragen, diese Impulse von innen voll zuzulassen und auszudrücken. Für mich waren diese Erfahrungen ein wichtiger Hinweis darauf, daß ich mit der Dosierung behutsamer umgehen sollte. - Wer ohnehin im Bereich des Brustkorbs starke Unruhe verspürt, sollte mit der gerade beschriebenen Methode besonders vorsichtig sein.
In diesem Zusammenhang ist mir eine Überlegung gekommen, die aber noch absolut vorläufig und noch durch keine konkreten Erfahrungen untermauert ist: Vielleicht läßt sich das Inhalieren von zerstäubtem Orgon-Wasser im Zusammenhang mit Raucher-Entwöhnung einsetzen. Denn möglicherweise

steckt hinter dem Bedürfnis nach Rauchen (vor allem auf Lunge) das tiefere Bedürfnis nach einem Gefühl der Erregung im Bereich des Brustkorbs. Vielleicht wird dieser Bereich bei starken Rauchern normalerweise kaum empfunden, weil er bioenergetisch stark blockiert und unterladen ist. Wenn diese Annahme zutrifft, wäre es denkbar, daß durch eine bioenergetische Aufladung der Bronchien das Bedürfnis nach Rauchen zurückgeht. Da ich selbst Nichtraucher bin, kann ich zu dieser Frage keine eigenen Erfahrungen beisteuern. Vielleicht dienen diese Überlegungen aber anderen als Anregung, entsprechende Versuche mit sich selbst durchzuführen.

5) Weitere Anwendungsmöglichkeiten von Orgon-Wasser

Ich will noch kurz auf einige weitere Möglichkeiten der Verwendung von Orgonwasser hinweisen, die ich nur zum Teil schon selbst ausprobiert habe: Eine Möglichkeit ist das regelmäßige Gurgeln mit Energiewasser, vielleicht täglich mit dem Zähneputzen verbunden, für einige Minuten. Ich kann mir vorstellen, daß auf diese Weise Mund und Rachen bioenergetisch aufgeladen und damit in ihrer Immunabwehr gegenüber entsprechenden Krankheiten gestärkt werden. Vielleicht könnte auf diese Weise auch bestimmten Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches vorgebeugt werden. Eine Möglichkeit zur bioenergetischen Stärkung der Augen bestände in regelmäßigen Augenbädern mit Energiewasser. Ich habe den Eindruck, daß sich auch hierdurch meine Augen entspannen und klarer werden. Man kann sich auch einen mit Orgonwasser getränkten Lappen auf die Augen legen und sich dabei für einige Minuten entspannen. Schließlich wäre noch daran zu denken, die Haare und andere Teile des Körpers regelmäßig mit Energiewasser zu waschen.

6) Orgonbestrahlung und Behandlung von Wunden

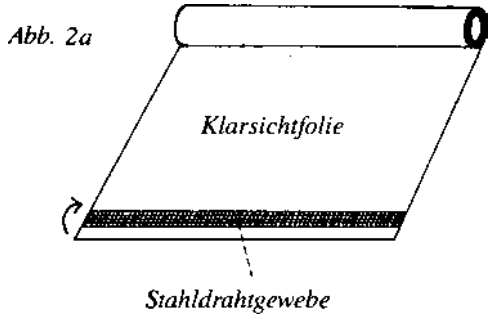
Unter dem Einfluß konzentrierter Orgonenergie sollen Entzündungen von Wunden vermieden und der Wundheilungsprozeß beschleunigt werden. Auch Schmerzen, die mit der Wunde zusammenhängen, sollen nachlassen oder sogar ganz weggehen. Ich selbst habe in dieser Hinsicht schon einige erstaunliche Erfahrungen gemacht, wenngleich diese Erfahrungen noch zu gering sind, um daraus allgemeine Aussagen abzuleiten. Als ich zum Beispiel vor einigen Jahren auf Kreta war, traf ich eine Reihe von Leuten mit Schnittwunden an den Füßen, die teilweise seit Wochen nicht zugeheilt waren, sondern sich im Gegenteil immer mehr entzündet und verschlimmert hatten. Ich sagte den Leuten, daß wir mal was versuchen könnten, sagte ihnen aber zunächst nicht, worum es sich dabei handelte. Sie sollten einfach nur mal darauf achten, ob sich an der Wunde in den nächsten Tagen etwas Auffälliges verändern würde.
Ich hatte nämlich einen kleinen Orgon-Strahler mit (dessen Bauweise ich weiter unten beschreiben werde) und habe damit die Wunden mehrmals täglich für ungefähr 10 Minuten bestrahlt, indem ich die Metallseite des Strahlers im

Abstand von 0,5 - 1 cm auf die Wunde richtete. Während der Bestrahlung wurden meist eine Erwärmung und ein Kribbeln im Bereich der Wunde gespürt und auch eine stärkere Wahrnehmung des Pulsschlags an dieser Stelle. Bereits am folgenden Tag zeigten die Wunden eine deutliche Veränderung: Während sie teilweise wochenlang immer wieder genäßt hatten, begannen sie nun zu trocknen, und im Verlauf von weiteren Tagen war ein deutlicher Heilungsprozeß festzustellen.
Die betroffenen Leute und alle, die es mitbekommen hatten, waren so überrascht darüber, daß sie gleich wissen wollten, was denn dahintersteckt. Und so wurde aus dieser praktischen Anwendung des Orgon-Strahlers auf einmal ein Reich-Seminar am Strand von Kreta. Bei anderen, die sich weniger oder überhaupt nicht für den Hintergrund und für eine Erklärung interessierten, hatte ich auf einmal den Ruf eines »Wunderheilers von Kreta«.
Ich habe diese Anwendung der Orgon-Bestrahlung für Wundenbehandlung bisher nicht systematisch weiterverfolgt, aber es wäre eine wichtige Aufgabe, dies einmal in Angriff zu nehmen. Wie oft ergeben sich schon bei kleineren Wunden Komplikationen dadurch, daß sich die Wunden entzünden und nicht ausheilen. Mit konzentrierter Orgon-Bestrahlung könnten diese Komplikationen möglicherweise vermieden werden. Und vor dem Hintergrund der Reichschen Forschungen wird im Prinzip sogar verständlich, wieso von dieser Energie eine solche Wirkung ausgehen kann. Wenn durch Zufuhr konzentrierter Orgonenergie die bioenergetische Immunabwehr gegenüber Krankheitserregern im Bereich der Wunde gestärkt wird, braucht es nicht zu Entzündungen zu kommen. Und wenn es sich bei der Orgonenergie um Lebensenergie handelt, die an der Wurzel lebendiger Prozesse wirkt, wenn sie also auch treibende Kraft für die Entstehung neuer lebender Zellen ist, dann wird auch verständlich, wieso unter Zufuhr dieser Energie Wunden schneller heilen. Denn Wundheilung ist ja nichts anderes als die Bildung neuer Zellen, die die zerstörten Zellen wieder ersetzen, und die Mobilisierung von Abwehrkräften, um das Eindringen von Krankheitserregern in den verletzten Organismus abzuwehren.

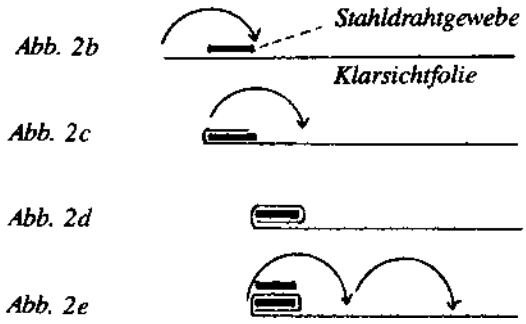
7) Bauanleitung für Orgon-Strahler zur Wundenbehandlung

Ich werde jetzt im einzelnen die Bauweise für solche Orgon-Strahler beschreiben, die man zur Bestrahlung kleinerer Schnittwunden, Schürfwunden und Brandwunden benutzen kann und ebenso zur Bestrahlung von Prellungen und Blutergüssen. (Die Bauweise hat übrigens große Ähnlichkeit mit derjenigen, die ich an anderer Stelle für die Herstellung einer ORAC-Platte beschrieben habe (8). Und sie ist im Prinzip die gleiche, - nur in einer anderen Größenordnung - wie für die Herstellung von Orgon-Akkumulator-Pflastern zur Bestrahlung von Akupunktur-Punkten.)
Wir nehmen für diesen Zweck vier Streifen Stahldrahtgewebe (9) zu je 2,5 cm Breite und 30 cm Länge. Rollt nun von der Klarsichtfolie etwa 30 cm ab und legt einen dieser Streifen im Abstand von ca. 2 cm von der Kante auf die Folie. Als

nächstes schlagt die überstehende Folie um, so daß sie auf dem Streifen aufliegt. Dreht dann den Streifen samt der einhüllenden Folie einmal in Richtung zur Rolle, so daß er bei dieser Gelegenheit in die Folie eingewickelt wird. Legt dann auf den so eingewickelten Streifen einen zweiten Streifen Stahldrahtgewebe drauf und wickelt nun beide Streifen zusammen durch zweimaliges Drehen in Richtung Rolle in die Klarsichtfolie ein. Dann legt Ihr darauf den dritten Streifen usw. Wenn Ihr alle vier Streifen auf diese Weise eingewickelt und zu einem Streifen gemacht habt, trennt ihn von der Folienrolle ab und wickelt die überstehende Folie noch um den Streifen herum.



Der nächste Schritt ist genauso wie bei der Herstellung einer ORAC-Platte: Der ganze Streifen wird in der Art einer Ziehharmonika in Quadrate gefaltet, so daß insgesamt 12 Quadrate dabei herauskommen. Wir zerschneiden diesen zusammengefalteten Streifen nochmal so, daß wir einen Streifen mit vier Quadraten und einen mit acht Quadraten erhalten. An einem der äußeren Quadrate muß jetzt noch jeweils die Folie entfernt und damit das Stahldrahtgewebe freigelegt werden. Und dann drückt noch die »Ziehharmonika« jeweils zu einem Päckchen zusammen.



Bei den zwei »Päckchen« handelt es sich zwar um kleine, aber schon mehr oder weniger starke Orgon-Akkumulatoren. Das Päckchen aus vier Quadraten hat insgesamt 16 (4 x 4) wechselnde Schichten von Isolator und Metall, bei dem Päckchen aus acht Quadraten sind es bereits 32 Schichten. Haltet diese Strahler nicht unnötig in der Hand, weil davon eine ganz schön starke Strahlung ausgeht, sondern

legt sie mit der Isolatorseite nach unten auf eine nicht-metallische Unterlage. Ehe Ihr den stärkeren Strahler verwendet, sammelt erstmal Erfahrungen mit dem schwächeren (16-schichtigen).

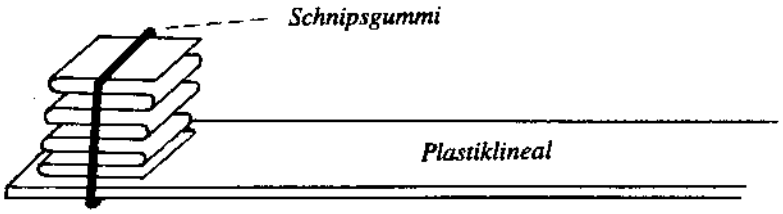


Abb. 2f: Orgon-Strahler zur Behandlung von Wunden

Wenn Ihr eine kleine Wunde bestrahlen wollt, haltet diese Wunde - wenn möglich - im Abstand von 0,5 - 1 cm über das Päckchen (das mit der Metallseite nach oben zeigt). Und wenn die Wunde ungünstig liegt, dann befestigt das Päckchen einfach mit einem kleinen Schnipsgummi am Ende eines Plastiklineals und verwendet das andere Ende als Griff (kein Metall!). Zur Bestrahlung wird die Metallseite des Päckchens auf die Wunde gerichtet.
Man kann diese Strahler leicht überall mit hinnehmen, z.B. auf Reisen, aber Ihr solltet dabei unbedingt auf eines achten (dies umso mehr, je stärker die Strahler sind): Tragt den Strahler niemals in kompakter Form dicht am Körper mit Euch herum. Denn es können davon Strahlungswirkungen ausgehen, die - wenn sie stundenlang auf Euren Körper einwirken und dazu noch an Stellen, die vielleicht keine zusätzliche Energie vertragen - sehr unangenehm sein können. Um solche ungewollten Wirkungen zu vermeiden, zieht den Strahler einfach wie eine Zieharmonika auseinander, so daß auf diese Weise wieder der vierschichtige Streifen entsteht - diesmal in Zickzackform, der in der Wirkung viel schwächer ist. Auch zu Hause ist es durchaus sinnvoll, die Strahler in dieser auseinandergezogenen Form zu lagern und sie nur für die Bestrahlung zu einem kompakten Gebilde zusammenzuschieben. Auch wenn Ihr einen Strahler an jemand anders verschicken wollt, tut es nicht in kompakter Form, sondern nur in der auseinandergezogenen Form. Und packt nicht zuviele solcher Strahler auf einen Haufen oder in ein Paket, sondern lagert und transportiert sie immer in größeren Abständen voneinander, weil sich sonst die Strahlungswirkung der einzelnen Strahler wechselseitig verstärkt.

Abb. 2g

Anmerkungen

1) Über meine Erfahrungen mit großen Orgon-Akkumulatoren (ORAC-Kasten bzw. ORAC-Decke) habe ich an anderer Stelle berichtet. Siehe hierzu meine Artikel »Erfahrungen mit der

Bestrahlung durch den Orgon-Akkumulator«, in: Wilhelm-Reich-Blätter 4/76, hrsg. v. Bernd A. Laska, Postfach 3002, D-8500 Nürnberg 1, sowie »Orgon-Akkumulator-Decke - Neue Bauweise und neue Anwendungsmöglichkeiten für Orgon-Akkumulatoren«, in: Wilhelm-Reich-Blätter 1/79, a.a.O Orgon-Akkus in Kastenform (zur Körperganzbestrahlung) sind auszuleihen bzw. zu kaufen über Verlag Konstanze Freihold, Brüsseler Str. 33, 1000 Berlin 65. Orgon-Decken sind zu beziehen über Bernd Eifländer, Oberendstr. 29, D-6114 Groß-Umstadt.

2) Siehe hierzu im einzelnen Wilhelm Reich: Die Organempfindung als Werkzeug der Naturforschung, in: Äther, Gott und Teufel, Nexus-Verlag, Frankfurt/Main 1983.

3) Zum gesundheitsschädlichen Einfluß von geschlossenen Metallreifen und Ketten sowie von Leucht- bzw. Digitalziffern und Quarzuhren - auch unter normalen Bedingungen - siehe Paul Schmidt: Das Bio-Mosaik, Rayonex-Verlag, Postfach 4060, D-5094 Lennestadt (Saalhausen) 1984.

4) Nähere Informationen über Akupunktur-Kurse, -Literatur und -Behandlung sind erhältlich über das »Akupunktur-Zentrum«, Schöneberger Str. 19, D-1000 Berlin 61.

5) Siehe hierzu Richard Gordon: Deine heilenden Hände - Eine Anleitung zur Polarity-Massage, Heinrich-Hugendubel-Verlag, München 1980.

6) Siehe hierzu Paul Schmidt: Das Bio-Mosaik, a.a.O.

7) Bei der Kirlian-Fotografie handelt es sich um eine Methode, mit der im Hochfrequenzfeld Strahlungsfelder insbesondere lebender Organismen sichtbar gemacht werden können. Ihre Farbe und Struktur beinhalten Hinweise auf die jeweilige bioenergetische Ladung des Organismus bzw. seiner Teile. Siehe hierzu Stanley Krippner/Daniel Rubin: Lichtbilder der Seele, Scherz-Verlag, Bern und München 1975. - Mit einem weiterentwickelten Verfahren, dem sog. Colorplate Verfahren, lassen sich auch die jeweils spezifischen Strahlungsfelder homöopathischer Mittel sowie Strahlungsfelder von bioenergetisch geladenem Wasser bzw. Blut sichtbar machen. Siehe hierzu Dieter Knapp: Gesundheit - Erkenntnis des Lebens, Karl F Haug Verlag, Heidelberg 1986, S. 112 ff.

8) Siehe hierzu Bernd Senf: Möglichkeiten orgonenegetischer Behandlung von Pflanzen, in: emotion 7, Nexus-Verlag, Frankfurt/Main, 1985, S. 123.

9) Hierfür kann das gleiche Stahldrahtgewebe verwendet werden wie für den Bau von ORAC-Zylinder und ORAC-Platte (verzinktes Stahldrahtgewebe, ca. 0,30 Z). Besser noch ist die Verwendung von feinerem Gewebe, wie ich es für die Herstellung von ORAC-Pflastern im Zusammenhang mit der Orgon-Akupunktur verwende, nämlich 0,16/0,102 Rohstahldrahtgewebe. Stahldrahtgewebe kann im Fachhandel gekauft werden. Entsprechende Firmen finden sich im Branchenbuch unter dem Stichwort »Drahtgewebe.. In Berlin ist es z.B. die Firma Willy Kaldenbach, Curtiusstr. 10, D-1000 Berlin 45, Tel.: (030) 833 36 47, die auch auf Bestellung zuschickt. Das Stahldrahtgewebe liegt 1 m breit und kostet pro m2 je nach Maschendichte zwischen 25 und 40 DM + Versandkosten.